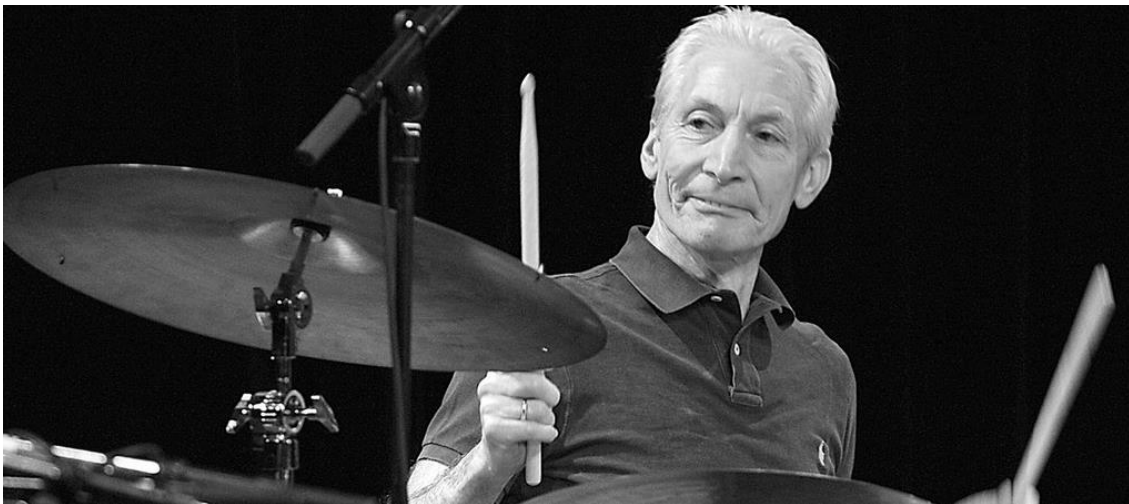


Charlie Watts ist am Dienstag, 24. August 2021 mit 80 Jahren verstorben.

Der Schlagzeuger war nicht nur Taktgeber der Rolling Stones, sondern auch eine Stilikone, ein Gentleman, immer taktvoll . . .

Er lernte nie Noten. Er schrieb nie einen Song. Er sang nur manchmal leise mit. Aber ohne seinen Schlagzeug-Sound hätten die „Stones“ nackt gespielt. Der genial-verrückte Gitarrist Keith Richard (77): „Charlie war das musikalische Bett, in dem wir lagen!“



«Ich mag keine Schlagzeugsolos, um ehrlich zu sein . . .»

Als 13-Jähriger sammelte er Jazzplatten, etwa von Thelonious Monk und Charlie Parker. Sie begeisterten ihn derart, dass er damit begann, Schlagzeug zu üben. Später besuchte Watts die Londoner Kunsthochschule.

1961 traf er Alexis Korner, der ihn in seine Band Blues Incorporated einlud. Mitte 1962 arbeitete Charlie in einer Werbeagentur, als er die übrigen Rolling Stones traf, denen er 1963 beitrug. Sein extrem reduzierter Stil begründete eine Schule des Rockdrumming, so suchten etwa die Pretenders explizit einen Trommler, der so solide und verlässlich spielt wie Charlie Watts.

Abgesehen von den Stones trommelte er Boogie Woogie mit Rocket 88, tourte mit Big Bands, hatte sein Charlie Watts Quintet und ein Projekt mit Drum-Kollege Jim Keltner. Er startete zudem die Band ABC & D mit den Pianisten Axel Zwingenberger und Ben Waters sowie Dave Green am Bass.

Watts ist ein typisch englischer Exzentriker, der das Mobiliar seiner Hotelräume zeichnet, Pferde züchtet und (obwohl ohne Führerschein) einen Rolls Royce besitzt, in den er sich lediglich setzt, um dem Klang des Motors zu lauschen.

Am 26. September 2021 wollen die Rolling Stones wieder spielen: Die US-Tournee soll auch nach dem Tod von Drummer Charlie Watts stattfinden. Seinen Ersatz hatte Watts noch persönlich bestimmt.